

Jesus stellte den Menschen in die Mitte – Mk 3,1–6

(9. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B)

Im Markusevangelium finden wir im 3. Kapitel eine mehr als pointierte Erzählung über Jesu Umgang mit den Menschen. Wohl besser, wenn wir hier nicht von „Umgang“, sondern vom Zugehen Jesu auf diesen einen Menschen sprechen. Nach den damaligen Gepflogenheiten war klar, dass ein Mann mit einer „verdorrten“, also verkrüppelten Hand auf keinen Fall an einem Sabbat geheilt werden darf – das wäre ein sich Hinwegsetzen über das von Gott gegebene Ruhegebot. Doch Jesus ist offensichtlich der (kranke) Mensch wertvoller und wichtiger als eine noch so zentrale Vorschrift. Er spricht den Mann direkt an: „Steh auf und stell dich in die Mitte!“ Ja, der Mensch ist – so wie bei zahlreichen anderen Begegnungen – bei Jesus im Mittelpunkt.

Bei den Herumstehenden, die sich auf die Gebote berufen, ist vor lauter Aufrechterhaltung der Ordnung und der Vorgaben der Mensch zum Mittel geworden. Man könnte formulieren: Hier ist der Mensch Mittel. Punkt.

Weil Jesus aber den kranken Mann in die Mitte stellt, tut sich Unvorstellbares: „Er streckte sie aus und seine Hand war wieder gesund.“ Mit so einem Verhalten macht sich Jesus bei den Behörden keine Freunde. Vielmehr sehen sie in Jesu Aktion eine weitere Bestätigung dafür, dass er gegen den Willen Gottes agiert.

Als Anregung bzw. Frage bleibt, was ich mir für mein Verhalten und mein Agieren im Alltag von diesem Jesus „abschaue“ und wozu ich mich hinreißen lasse. Bei Jesus war es eindeutig: Er stellte den Menschen in die Mitte!

FRANZ KOGLER

leitet seit 30 Jahren das Bibelwerk der Diözese Linz, wo er mit seinem Team versucht, möglichst vielen Menschen einen lebendigen Zugang zur Bibel schmackhaft zu machen – www.bibelwerklinz.at.